**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 52

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

minim gegenüber ber gesetlichen Tragezeit gleich= artiger Bekleibungsgegenstänbe in stehenben Heeren; allein wer bie Bekleibungswirthschaft stehenber Truppenkörper und bie benselben zu Gebote stehen= ben Mittel und Magnahmen kennt, wird bas zu unsern Ungunsten sprechenbe Berhältniß erheblich mobisiziren muffen.

Allerbings wird in Sachen ber Bekleibungsotonomie bei uns noch viel gefehlt, und fanden insbesondere die jungern Offiziere auf diesem Gebiete
noch Gelegenheit zu ersprießlicher Thätigkeit, ba
die Handhabung der sogenannten Propretät noch
einsach wo nicht ganz verkannt, so doch nur lässig betrieben wird, ohne daß sich der Ginzelne darüber
Rechenschaft gibt, welch' schlimme moralische und sinanzielle Folgen die lare Handhabung dieses
Dienstzweiges unabanderlich nach sich zieht.

Für bie Gemahrung einer Blouse für bie Infanterie spricht im Weitern bas Billigkeitsgefühl, ba beispielsmeise

in	Auszug und Landwehr					T	Diensttage	
	ein	Ravallerift	inkl.	Retrich.,	Wt.,	Insp.	144	
	"	Felbartillerift	"	"	"	"	149	
	*	Parttanonier	,,	"	"	"	133	
	,,	Posit. Ran.	"	"	"	"	141	
	,,	Feuerwerter	"	"	"	"	120	
	"	Geniesolbat	,,	"	,,	"	120	
	W	Sanitatssolba	t "	"	"	"	120	
	,,	Berm. Solbat	,,	"	"	n	110	

zu machen hat, ber Infanterist dagegen zirka 135, und boch soll er im Gegensatz zu den übrigen nur mährend bes Rekrutendienstes eine Blouse besitzen.

Gegen die Berabsolgung einer Blouse spricht der Umstand, daß der Insanterist mit dem Gewichte alles deszenigen, was er an und auf sich zu tragen hat, nachgerade an der Grenze deszenigen angeslangt ist, was ihm billigerweise zugemuthet werden konnte, soferne wir ihn nicht seiner Zweckbestimmung entfremden und zum unisormirten und beswassen Lastträger degradiren wollen.

Erhebungen, welche mir in biefer Richtung anftellten, ergeben namlich, bag ein Infanterift gur Beit icon girta 301/2 Rilo gu tragen bat, mabrend nach ben Erfahrungen ber prattifchen Mechanit ein Mann nur etwa ein Dritttheil feines eigenen Gewichtes auf bie Dauer tragen tann, wenn er nicht zur Transportmaschine werben foll. Db nun ber Mann bie ihm burch eine Bloufe ermachfenbe Mehrbelaftung von girfa 11/2 Rilo an die ihm aus let. terem Rleidungsftud erwachsenbe Bequemlichteit mit Vergnügen tauscht, ist eine andere Frage, da bei ben angeführten Gewichtssummen bei langer anbauernden Marichen, insbesonbere im Bebirge, jebes überschießenbe Rilo von ben nachtheiligften Folgen auf die Leiftungsfähigkeit und ben torperlichen Zustand bes Tragers merben fann. Mit biefem Fattor haben Die übrigen Spezialmaffen meniger zu rechnen, meil bei ihnen ber fcmer miegenbere Theil ber Bewaffnung intl. Munition in Abrechnung tommt ober aber gur Ginheit gehorenbe Fuhrmerte die Unterbringung einzelner Ausruftungs=

gegenstanbe ichmacherer ober ermatteter Mannichaften gestatten.

Gine Theilung bes Gepäcks in Friebens- und Feldgepäck, bas zubem neue eingreisende Ordons nanzänderungen nach sich ziehen müßte, können wir zur Zeit nicht befürworten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kreirung der Infanterieblouse als Ausrustungsbestandtheil bahinfallen müßte.

Der Hauptgrund jedoch, welcher ber Ginführung ber Infanterieblouse entgegensteht, ist finanzieller Ratur. Wie ein rother Faben zieht sich bas Argument ber Mehrkosten burch alle Verhandlungen, Beschlüsse und Erlasse, welche seit 1848 in Bekleis bungssachen ergangen sind und auch heute noch wird bies ber hauptsächlichste Grund sein, welcher ber Einführung ber Blouse entgegengestellt wird.

Nicht ganz ohne Beranlassung, ba aus bieser Neuerung dem Bunde jährliche Mehrkoften im Betrage von zirka 140—160,000 Fr. erwachsen, selbst für den Fall, als zur Herstellung der Blousen ein leichteres Kaputtuch verwendet murde.

Die Beschaffung von Blousen für die zürche rische Infanterie könnte selbstverständlich nur auf kantonale Kosten erfolgen und bezweiste ich an meiner Stelle die Geneigtheit ber maßgebenden Behörben, zu diesem Zwecke alljährlich die nothigen Mittel, zirka 15,000 Fr., zu bewilligen, abgesehen bavon, daß wohl noch bringlichere militarische Bes durfniffe der Erledigung durch ben Staat warten.

Will in Anbetracht ber für die Einführung der Blouse vorgebrachten Gründe die heutige Bersamm-lung sich zu deren Gunsten aussprechen, so belieben wir dies in einer Eingabe an's eidgenössische Miliztärbepartement zu thun, in welcher unter Hinweis auf die unbestrittene Zweckmäßigkeit und Nothwenzbigkeit eines Arbeitskleides für die Infanterie, das berselben auch außer der Rekrutenschule zu Gebote sieht, die endliche vollständige Aussührung von § 4 bes Bekleidungsreglementes vom 24. Mai 1875 nachdrücklichst verlangt wird.

2B. Baltifdmeiler, Oberftl. ber Bermaltung.

Das Kriegsspiel für Referves und LandwehrsOffisziere. Bon Berghaus (Major und Bezirkstomsmanbeur). E. S. Mittler & Sohn, tonigliche Hofbuchhanblung, Berlin. Preis Fr. 1. 35.

(Mitgeth.) Die Aufgaben, welche in ben Rriegen ber Gegenwart an ben Offizier ber Referve unb Landwehr herantreten, find so wichtige, erforbern einen fo flaren Ueberblick ber Situation, eine fo feste Entschlossenheit, daß es mehr als je schon in ber Friedenszeit barauf ankommt, in diesen Aufgaben fich zu üben. Gerabe aber für biejenigen Offiziere, die nicht täglich unter ber Baffe find, gibt es hierfur tein befferes und volltommeneres Mittel, als fich bes Rriegsspiels zu bebienen. In biefem Sinne hat ein erfahrener Bezirtstomman= beur bas Rriegsspiel ben besonderen Berhaltniffen ber beurlaubten Offiziere angepaßt und mit ber Aufforderung an dieselben, fich mahrend bes Wine ters zu folchen Uebungen zu vereinigen, ben beften Erfolg gehabt. Dieje Erfahrungen und Rathichlage,

eine Anweisung, bas Rriegsspiel im Rreise ber Referve- und Landmehr-Offiziere zu üben, theilt er ben Rameraben in ber vorliegenben Schrift mit.

General-Keldmaricall Graf Moltte. 1800-1885. Von Wilhelm Müller, Brof. in Tubingen. Boltsausgabe. Stuttgart, Berlag von Karl Rrabbe. Gr. 80. 203 S. Preis Fr. 1, 35.

Es bietet ficher fein geringes Intereffe, bas Leben eines Felbherrn, welcher fo mefentlich zu ber Macht und Ginheit Deutschlands beigetragen bat, tennen ju lernen. Jebermann ift bekannt, welcher gemaltige Antheil bem Genie, ben militarifchen Rennt= niffen Moltke's bei ben unerhorten Erfolgen ber preußischen Waffen im Feldzug 1866 und in bem frangofisch=beutschen Rrieg 1870/71 gugemeffen mer. ben muß.

Bei Bearbeitung ber Lebensffigge bes General. Feldmaricalls hat ber Berfaffer hauptfächlich bie von ihm felbst verfaßten, ober von ihm mehr ober minder inspirirten Werte benutt. Bu erstern ges horen hauptfachlich die Briefe aus bem Drient, bie Darftellung bes ruffifcheturkifden Rrieges 1828 bis 1829, bie Briefe aus Rugland und aus Paris, au ben lettern die Generalftabswerte über die Rriege von 1866 und 1870/71 u. s. w.

In bem Borwort wird bemerkt: "Trop ber Fulle bes Materials bot biefe Arbeit, bei melder es fich ja um eine Lebeneffizze handelte, manche Schwierigkeit bar; benn abgesehen bavon, bag bas Leben eines Beneralftabschefs in Friebensfahren febr gerauschlos verläuft, tritt feine Thatigkeit auch in einem Feldzuge nicht in bem Grabe hervor, wie bies ber Fall mare, wenn er jugleich bas Obertommando in feiner Sand hatte."

Gleichwohl hat ber Herr Berfasser es verstanden, in angemeffener Beife ftets bie Berfon bes Relb. marschalls in ben Vorbergrund treten zu laffen.

Die Lebensskizze ist anziehend geschrieben und bilbet eine angenehme Letture.

Das Buch zerfällt in 5 Abschnitte. Der erfte behandelt die Jugendjahre und feinen Aufenthalt im Orient (1800-1856), ber zweite feine Thatigteit als Chef bes Generalstabs 1856, ber britte ben bohmischen Feldzug 1866, ber vierte bie im frango: fifch-beutschen Krieg 1870/71 und ber fünfte jene im Reichstag von 1867—1885.

Der Gulfsinftruttor. Leitfaben fur Offigiere unb Unteroffiziere ber ichmeizerischen Armee von Ulrich Karner. I. Theil. Thalweil. Berlag von Alfr. Brennmalb. S. 34. Preis 50 Cts. Das tleine Buchlein enthält einen furgen Ausjug aus ben Reglementen. Un ber Spite jebes Blattes werben bie ben Gegenftanb betreffenben Bestimmungen aufgeführt. Der übrige Theil ift für Notizen frei. Da jedes Blatt perforirt ift, tann jebes abgetrennt und überallhin mitgenommen merben.

Der herr Berfaffer fagt: "Es ift beffer, ber

Sand, welches in feinen Bortrag eine gewisse Ordnung bringt, als wenn er bie Theoriestunde mit unrichtigen Ungaben ober fruchtlofem Sigenbleiben auf einem Buntte ausfüllt."

Strategijd=tattifde Aufgaben, Bejt 5, Sannover 1885, Belwing'iche Berlagsbuchhandlung. Preis Fr. 2. —.

Bei Befprechung von heft 3 und 4 (Rr. 51, 1884) hatten wir icon barauf aufmerkiam gemacht, bag bas nachfte Seft laut Berfprechen bes Berfaffers fic hauptfäclich mit ber Lofung von Fragen beschäftigen merbe, melde fich auf bie Regelung bes Stappenmefens beziehen.

Der Berfaffer bat Wort gehalten und wie! Auf ben Seiten 164-191 entrollt er ein bis in alle Details burchgeführtes Bild von bem weitschichtigen, riefenhaften Apparat, melder binter einer felbft= ständigen Division funktioniren muß, bamit biefe lebensfähig und operationsfähig bleibt. Die Letture biefer meifterhaften Studie ift tein leichtes Stud Arbeit, aber fur Generalftabsoffiziere und höhere Rommandirende von unerschöpflich instruttivem Werth. Aus ihr erkennt man, - und bier bedienen wir uns am beften bes Berfaffers eigener Worte - "wie vielseitig die Thatigkeit eines selbst-"ständigen Truppenführers im Kriege ift. In ben "bisherigen heften hatten wir uns lediglich ber "fechtenden Truppe zugewendet und hatte fich leicht "bei bem jungeren Offizier bie Anschauung ein-"fcbleichen konnen, bag mit bem Operationsbefehl "an die fechtende Truppe die hauptarbeit des Rom. "manbeurs geleiftet fei. Wie bie Augen bes lete "tern auch ftets nach rudwärts gerichtet fein muffen, "wie auch borthin fich feine Thatigkeit erftrectt, "burfte in bem letten Theil ber vorstehenden Ar-"beit vielleicht gelungen fein ebenfalls zu veran-"fcaulichen."

Es mare fehr zu munichen, bag Stubien nach bem porliegenden Muster auch zum Gegenstand bes Unterrichts in unferen Generalftabsichulen unb in ber Zentralschule IV gemacht werden konnten. Sie fegen allerbinge voraus, bag bem leitenben Lehrer vorher felbst Zeit und Gelegenheit gemahrt worben sei, fich in bas schwierige Thema grundlich einzuarbeiten.

Der ermahnte Abichnitt ift so vielseitiger Natur, bak man fich wirklich umfonft fragt, fur welche Waffene ober Truppengattung er interesselos ift. Die Inftanbftellung gerftorter Bahn: und Telegraphenlinien, die Ausnutung beftebenber Linien, bie Erganzung bes Bahnbetriebes burch Etappen. fahrstraßen, die Ausstattung der Truppen mit eisernen Portionen und Rationen, die Berpflegung auf dem Requisitionswege, ber Nachschub von Proviant und Fourage aus Magazinen, die Berlegung von Enbetappenstationen nach weiter vorn gelegenen Orten, bie innere Ginrichtung von Stappenftatio. nen, bie Sicherung von folden und von Etappenlinien, die Stablirung von Lagarethen und Pferbes fpitalern, der Abicub von Rranten und Bermun-Inftruirenbe lehre mit einem Blatt Papier in ber beten, ber nachicut von Munition, die Regelung

ber Kommanboverhaltniffe im Ctappenbienft 2c. 2c., - all' bas ift nach applikatorischer Methobe, b. h. im hinblick auf ben fontreten Rall und bie von ihm in's Leben gerufenen Bedurfniffe fo behandelt, baß man fagen tann, es fehle bas Tupfelden auf bem i nicht.

Unfere hoberen Bermaltungs und Sanitatsoffigiere maren baber nicht weniger im Falle, reich= liche Belehrung aus ber Letture biefes 5. Seftes gu icopfen, als biejenigen Offiziere, welche hauptfacilich berufen find, mit Fragen fich zu beschäftis gen, welche bie Truppenführung beichlagen.

Much Landwehroffizieren empfiehlt es fich fehr, mit biesem Abschnitt ber "strategisch=taktischen Auf= gaben" naher bekannt zu werben. Gine große Bahl ber Aufgaben, melde bas Gtappenmefen an Offi-Biere ftellt, mußte ihnen bereinft übertragen mer= ben. Und will icheinen, es mare mohl ber Dlube werth, die Regiments. und Brigabetommanbanten ber Landwehr einmal zu einer speziellen Zentral. foule IV zu vereinigen, um fie mit ben Aufgaben vertraut zu machen, welche ihnen und ihren Untergebenen im Rriegsfalle binter bem Ruden ber Operationsarmee Bufallen murben.

Die Ginrichtung eines guten Stappenbienstes ift ein fo fdweres Stud organisatorifder Arbeit, verlangt fo einbringliche Borftubien auf bem Bebiete ber Rriegsgeschichte und ber militarischen Lanbesgeographie und Lanbesstatistit, bag uns immer ein gelindes Bangen ergreift, wenn wir fo felten bavon reben horen, daß bei uns geeignete Berfonlichkeiten mit ber Spezialmiffion betraut feien, gerabe in biefem militarmiffenschaftlichen Rache fic ju Spezialiften, b. h. ju Offizieren auszubilben, auf beren Sachtenntnig man im Rriegsfalle bauen burfte und von benen ichon gur Friedenszeit Unregungen zu nothwendigen Vorbereitungen aus. gingen. "Der Gtappenoberkommanbant und ber Dberbetriebschef ber Gifenbahnen merben icon gur Friedenszeit vom Bunbegrathe vorausbezeichnet" ift, unferes Wiffens, eine mohlmeinende Boraus= ficht in die Butunft, welcher außer unserer "Feldbienstanleitung" bisher noch Niemand große Beachtung geschenft hat.

#### Angland.

Deutschland. (General Bahn v. Dorfche +.) Am 25. November farb zu Gera ber Königlich preußische Generals Major z. D. Friedrich Sahn v. Doriche, ber lette Kommandant ber Festung Graubenz. Derfelbe ftand als Offizier in Graubenz, Thorn, Bartenstein und namentiich langere Zeit in Köln. Als Bataillonskommandeur im oftpreußischen Füslier-Regiment Rr. 33, machte er ben Feldaug von 1866 mit und als Oberft subrte er im Jahre 1870 bas 3. westsätische Infanterie-Regiment Ar. 16, welches zur Belagerungsarmee vor Meg gehörte. Dier wurde er bei dem letzten Aussalies am 7. Ottober fdwer verwundet. Unter treuer Pflege feiner Gattin querft in

Frantreich, fpater in Deutschland genas er hinlanglich, um balb nach bem Enbe bes frangofischen Krieges die Rommandantur ber Feftung Graubeng, bie er icon vor bem Ausbruche bes Rrieges furge Beit verwaltet hatte, mit frifden Rraften übernegmen gu tonnen. In biefer Stellung verblieb er bis jur Mufhebung ber geftung gegen Enbe bes Jahres 1874. In Graubeng, wo er seinen Dienst als junger Leutenant begonnen, beschloß er ihn als General-Major. Den Rest seines Lebens verbrachte er theils in Eisenach, theils in Gera. Er starb im 71. Lebensjahre. Der Berstorbene war ein Mensch von seltener Gradheit und Bieberkeit, eine achte Solvatennatur, und hatte sich der Liebe und Achtung feiner Rameraben wie feiner Untergebenen in bobem (M.B.) Grabe gu erfreuen.

## Bericiedenes.

(Gin Borfchlag für Sindernifrennen in Offizieres forps.) Bei Anlage von Offigierstennen burfte es fich em pichien, dem Grundzebanten, fich burch diese Uebungen einen prattifchen Bortheil fur die Campagnereiterei anzueignen, als lettenden einen erhöhten Berth betzulegen. Leistungen in Ausdauer, in geschiedtem und bentbar schneiltem Retten, wie sie zur Ausführung einer Offigierspatrouille par excellence ober gum flotten Rubren einer Abiheilung im Terrain nothig find, erfore bern ale birette Borbereitung Arrangemenie in ben Offigiereiennen, welche von ben allgemeinen und gebrauchlichen etwas abweichen. - Gebanten biefer Urt haben ben Berfaffer veranlaßt, bem regen Sportefinn in ben Offizieretorpe folgenben Borfchlag gu unterbretten.

1) Die Lange ber Bahn nicht unter 4-5 Rilometer bis etwa 8 Rilometer, um ein überlegtes Gintheilen ber Rrafte gu begunftigen. 8 Rilometer find ale Maximum angenommen, welches ichlieflich jebes Reitpferb bet gutem Boben ohne Schaben in ausgiebigem Tempo gurudlegen tann. Gine Gewichtsausgleichung

wird ale nicht entiprechend angeseben.

2) Das Aussuchen ber Bahn wird einem gewiegteren Reiter anvertraut, beffen Sauptaugenmert barauf gerichtet fein muß, ein Terrain gu finden, in dem möglichft verschiedenartige, naturliche Sinberniffe portommen.

3) Die Bahn felbft muß wenigstens als folde vor bem Ritte unbefannt bleiben, bamit ber Reiter gezwungen ift, fich in ichneller Gangart feinen Weg felbftftanbig ju maglen.

4) Die Flaggen werden grundfablich nicht an die hinberniffe gestellt, die ja in der Natur meistens lang genug find, um nicht fo leicht vermieden zu werden. Ge foll hierdurch verhindert werben, daß die Pferde, welche bald bei jeder Flagge ein hinderniß wittern, aufgeregt werben ober ber Reiter fcneller bagegen reitet, als bas Bferb feinem Auge und Inftintt nach tartren tann. Im Gegentheil foll hierburch angestrebt werben, bag bie Fahigfeit bes Reitere im Ertennen mit ber bes Pferbee Danb in Band gebe.

5) Die Flaggen tonnen von beliebiger Farbe fein, boch muß fpateftens bicht vor bem Baffiren eines Flaggenpaares bas nachfte fichtbar fein, bamit ber Reiter gezwungen wird, fich mahrend bes Reitens weit umzusehen, um teinen Aufenthalt zu erleiben. Um Brribumer ju vermeiben, wird ber Bintel, um ben bie Babn hinter einem Flaggenpaare von ber bieberigen Direttion abmei= chen tann, jeboch bochftens 45 Grab betragen burfen. Siegespfoften muß naturlich leicht ertennbar fein.

6) Die Betheiligung ift ftete moglichft groß erwunicht; wer aus irgend einem Grunde nicht mit tonfurriren will, tann bem Rennen in ruhigerem Tempo, wie ben hunden bei einer Jagb, folgen ober tann, wie ber Arrangeur, ale Richter ober Gurveils lance fungiren.

7) Preife aus Bereinsmitteln ober burch jebesmaliges Gingablen fur bas erfte Drittel ber Gintommenben, wenn es auch bei biefer mehr folbatifchen Reitubung weniger auf bas Aus-

fegen von Breifen antommt.

8) Da als Betheiligte hier lediglich Offiziere gedacht find, so wurde vielleicht ein Schledsgericht am Blate fein, welches so wohl ungenügend vorbereitete Pferde als nicht qualifizier, wie auch durch ben Ritt zu sehr ermudete als biftanziert erklaren tonnte. Es tonnte biefer Mobus von Berth fein, wenn baburch in entsprechender Beife auf eine gewiffenhafte, fachgemaße Borbereitung wie ein überlegtes Gintheilen ber Rraft gewirkt wirb

